

künftiges Schaffen wirken. Zum Rigorosum studier' ich noch immer nicht ordentlich. Aber wird schon kommen.– Sonderbar kühl.– Sehne mich doch nach was anderm als Billardspiel und gutem Tabak. – – Finanziell dumm! widerwärtig!

16/9 Freitag Abend.– Es ist doch sonderbar, dieses zuckende Leben, diese nervöse Existenz – dieses Hinträumen.– Daß man sich zu Zeiten wie erwachend an den Kopf greift, um nur an sein Dasein zu glauben. Ich studire jetzt mäßig – Aber es wird nicht anders – Ich möchte doch irgend etwas tiefes empfinden – oder mich amüsiren – entweder auf den Grund des Meers hinunter nach herrlichen Muscheln suchen oder wenigstens auf der Oberfläche lustig herumplätschern im rauschenden, blitzenden Gewässer – Aber zu dem einen fehlt mir nun die Taucherglocke Phantasie – oder der tiefe Athem der Liebe – fürs andre sind meine Arme gelähmt – und so lieg' ich wie ein zaghafter Kurgast in dem Badeorte: daheim auf dem Ufersande und warte geduldig, bis es einer Welle gefällt, über mich zu sprudeln und eine ersehnte Muschel in meine begehrende Hand zu werfen ... nicht weniger dem Meere als mir selber zürnend –

... Was wird das nächste sein ... frag ich manchmal, wenn es mir just einfällt, mich um mich zu kümmern (zu oft!) ... das nächste ... und da kommt es mir zu Zeiten wie eine Sehnsucht an ... nach süßer Frauenliebe und nach dem lieblichen Haine der Musen,– nach meinem eigenen vielleicht? ... so daß es eine Sehnsucht, wie wahrhaftiges, bebendes Heimweh ist, mit der ich durch dieses elende Pappelalleenlabyrinth meines Lebens hin und herspaziere, im gehen schlafend, und – ein unausstehlich langweiliger Kauz, der sich am liebsten selber davonlaufen möchte, immer dieselben Worte vor mich hermurmelnd ... nur mit immer schmerzlicherm Tonfall ... mit immer hoffnungsloserer Stimme ... mit immer mattern Blicken.

21/9 Mittwoch Mg.– Na... na... nur nicht gar so traurig, mein bester! ...

Ja richtig: Dr. Z. fragte dieser Tage seinen Sohn Karl, was ich studire. „Medicin“ – Ach ja – sein Vater etc. Darauf Karl: er glaube, ich werde nicht in Wien bleiben, sondern auswandern. Darauf der Doktor: Da muss er aber aufhören, in Fanny verliebt zu sein – Karl bestritt das Vorhandensein dieser Liaison. Sein Papa liess es sich nicht ausreden & meinte: Man sieht ja, wenn sie beisammen stehn, beide seufzen – und dann hat ja Fanny dem L. direct auf seinen Heiratsantrag erwidert, sie könne ihn nicht heiraten, da sie mich liebe.– So der Doktor. Offenbar ist seine Quelle kein andrer als